## Tagesordnung

für die

**Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.**

Montag, den 18. Juni cr. Nachm. 4 Uhr.

**Oeffentliche Sitzung.**

1. Entschädigung des Hospitals für die beim Ausbau der Wolfsschlucht vom Hospitalplan Nr. 42 aus der Pacht gezogenen 166 Quadr.-Mtr.;
2. Bewilligung der Mittel zur Annahme eines technischen Hülfsarbeiters bei der Polizei-Verwaltung;
3. Genehmigung des Entwurfs und Bewilligung der Mittel für Bauten bei den Schulen zwischen Olearius- und Dreyhauptstraße;
4. Definitive Bewilligung der Mittel für die im Etat pro 1888/89 Tit. X Ab pos. 1—11 vorgesehenen Hochbauarbeiten;
5. Entschädigungs-Anspruch des Pächters des Rittergutes Beesen für den durch Kohlenabbau verminderten Werth eines Ackerplanes;
6. Verkauf eines Stück Landes in der Fluchtlinie der Schimmelstraße;
7. Feststellung der Fluchtlinie für die Nordseite der Harzgasse;
8. Erwerb von Land, welches vom Grundstück gr. Ulrichstraße 9 an die Straße zu entfallen hat;
9. Erwerb von Land, welches an die große Wallstraße entfallen wird;
10. Bewilligung der Mittel für die im Etat pro 1888/89 Tit. X Db. Pos. 1—8 vorgesehenen Kanalisirungen;
11. Genehmigung der Ausbau-Bedingungen für die verlängerte Meckelstraße;
12. Nachbewilligungen bei der Wasserwerks-Kasse pro 1887/88;
13. Normirung der Dienstzeit eines Beamten der Gasanstalt;
14. Uebernahme der Unterhaltung eines Erbbegräbnisses gegen Zahlung eines Legates von 300 Mark;
15. Uebernahme der Unterhaltung eines Erbbegräbnisses gegen Zahlung eines Legates von 1500 M.;
16. Anderweite Verrechnung der bewilligten Mittel für den Treppenbau im nördlichen Hausmannsthurme;
17. Genehmigung des Entwurfes des zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Bartels abzuschließenden Kaufvertrages;
18. Ermäßigung des Preises für das von den Volkskaffeeküchen verbrauchte Gas und Wasser;
19. Feststellung der Baufluchtlinie für das Grundstück Leipzigerstr. 5;
20. Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebote für zwei Keller unter dem Rathhause;

**Geschlossene Sitzung.**

21. Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für das Marktstandgeld;
22. Erwerb eines Grundstücks;
23. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

**Der Vorst. der Stadtverordneten-Versammlung.**
J. V. Bethcke.

## Aus der Stadt und Umgebung.

* Wie der Reichsanzeiger meldet, sind der ordentliche Professor, Konsistorial-Rath Dr. Haupt zu Greifswald, in gleicher Eigenschaft in die theologische Fakultät, der ordentliche Professor Dr. Theodor Lindner zu Münster i. W. in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität Halle-Wittenberg versetzt worden.

* [Universitäts-Nachrichten.] Am Sonnabend den 16. Juni cr. Vormittag 11 Uhr werden behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie öffentlich in der Aula hiesiger Universität disputiren: 1. Herr Emil Drescher, approbirter Arzt aus Bentschen, auf Grund einer Inaugural-Dissertation „De atresia ani congenita". Als Opponenten werden fungiren die Herren cand. med. Max Pantzer und cand. med. Otto Miehle. 2. Herr Ernst Engelmann aus Schwedt a. O. auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Ueber Druckgeschwüre in der Trachea". Als Opponenten werden hierbei fungiren die Herren Albert Zobel, praktischer Arzt und Herr Berthold Rummel, cand. med.

* [Für die Ferienkolonien] ein Wort einzulegen, ist es jetzt gar wohl an der Zeit. Ueberall regt sich edle Menschenliebe, welche nicht dulden möchte, daß unbemittelter Eltern Kinder nichts merken sollen von Sommerluft und Erquickung, welche ferner nicht will, daß die Kleinen, auch wenn die Schulpflicht sie nicht in's Häuserbereich der Städte bannt, zwischen Mauern eingepfercht bleiben, daß die kleinen Lungen nicht athmen sollen vom Ozon da draußen, die Augen nichts sehen von der Blüthenpracht der Natur. Solche Menschenliebe schuf die Ferienkolonien, aber nicht auf der humanen Unternehmer Schulter allein soll die Last bleiben. Jeder muß helfen und kann es. Wer schon jetzt mit Behagen seine Summen zurechtlegt, die er im Gebirge oder am Meere zu verbrauchen gedenkt, der schiebe ein Zehnmarkstück bei Seite und sage, damit will ich helfen, daß immer mehr Gesundheit des Leibes und der Seele bei den Armen einkehre, dem aber dient die Ferienkolonie! Wer eine unverhoffte Einnahme hat, wen ein frohes Ereigniß in rechte Gebelaune versetzt, der lasse die Stunde nicht vorbei, ohne den schönsten, den edelsten Zoll der Menschheit zu entrichten. Wir mahnen die Glücklichen, denn gemeiniglich bedürfen sie solcher Erinnerung mehr. Das Leid unter sich hilft, wenn es kann, aber die Leidenden sind fast immer auch die Schwächeren an Fähigkeit des Gebens. Darum noch einmal, ihr Glücklichen, denkt der Minderbeglückten und spendet vom Ueberfluß zum besten und verdienstlichen Wohlthätigkeitswirken dieser Zeit, steuert in die Kassen der Ferienkolonieen.

* Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Berathen wurde eine Exkursion an den süßen und salzigen See*) um die dortige geologische Formation, die Flora ꝛc. in Augenschein zu nehmen. Der Ausflug wird am 24. Juni stattfinden und erfolgt die Abfahrt 7 Uhr 50 Min. Herr Medizinalrath Dr. Overbeck gab die Resultate seiner Untersuchungen bekannt, welche er mit Wasserleitungs- und Saalwasser, dem Magnesia beigemischt war, angestellt hat. Nach der Behauptung des Dr. Oppermann vernichtet Magnesia die im Wasser enthaltenen Bacyllen. Herr Medizinalrath Dr. Overbeck hat aber bei 14 gemachten Versuchen gefunden, daß trotz des Zusatzes von Magnesia sich außerordentlich zahlreiche Pilzkulturen entwickelten. — Aus seiner Humboldsammlung legte er sodann eine Reihe interessanter Mineralien vor, u. A. auch schwarzen Bimstein aus der Nähe des Nordcap. Herr Privatdozent Dr. Erdmann gab eine Darstellung der von dem Chemiker Van't Hoff entwickelten neuen Anschauungen der Isomerien in der organischen Verbindung. Herr Professor Dr. Kirchner sprach über den Kefir, welcher jetzt vielfach in den Bädern und sonstigen Kurorten als Getränk den Kranken verordnet wird. Gewonnen wird der Kefir aus Milch, welcher Gährpilze zugesetzt werden. Der Geschmack wird durch den Zusatz angenehm, außerdem wird der Käsestoff dadurch fein zertheilt und das Getränk dadurch leicht verdaulich. Professor Hammersten-Upsala hat den Kefir in verschiedenen Stadien der Entwickelung untersucht und gefunden, daß 2 Tage alter Kefir 2,57 Theile Käsestoff, 0,42 Albumin und 0,07 Peyton enthielt. Vier Tage alter Kefir enthielt 2,59 Käsestoff, 0,40 Albumin und 0,09 Peyton, 6tägiger Kefir enthielt 2,56 Käsestoff, 0,39 Albumin, 0,12 Peyton, Der Alkoholgehalt betrug bei 2tägigem Kefir 0,23, bei 4tägigem 0,81 und bei 6tägigem 1,10.

* [Der Handelskammer] wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß nach einer Meldung des Bollettino dell' Agricoltura della Lombardia in den italienischen Provinzen Rovigo, Mantua und Verona die Hühner-Cholera in so heftiger Form ausgebrochen ist, daß z. B. die Stadtverwaltung zu Verona den Verkauf von abgeschlachtetem Geflügel gänzlich untersagt hat. Da nun eine nicht unerhebliche Einfuhr von lebendigem Geflügel von Italien nach Deutschland besteht, welche sogar in den letzten Jahren sich durchschnittlich auf 10000 Doppel-Zentner bezifferte, so werden hierdurch die betheiligten Kreise von der Handelskammer auf die betreffende Krankheitserscheinung aufmerksam gemacht.

* [Gustav Adolf-Verein.] Der Verlauf der Hauptversammlung, welche vom 4. bis 6. September hier stattfinden wird, ist folgendermaßen geordnet. Nach der Begrüßung im Volksschulsaale am Dienstag Nachmittag wird in zwei Kirchen, St. Ulrich und Dom, Festgottesdienst gehalten. Die Predigten haben Professor Pastor Scholz in Berlin und Pastor Vieregge in Bonn übernommen. Am Mittwoch Morgen hält Generalsuperintendent D. Baur in Koblenz die Festpredigt in der Marienkirche. Die öffentlichen beschließenden Versammlungen werden in der St. Ulrichskirche gehalten. Am Mittwoch Abend bietet die Stadt Halle eine gesellige Festvereinigung in der „Saalschloßbrauerei". Am Donnerstag Nachmittag ist ein geistliches Konzert in der Marienkirche, am Abend freie Versammlung mit Ansprachen verschiedener Redner im Saale zum „Prinz Karl". Außerdem ist noch für Freitag eine gemeinsame Fahrt nach Eisleben, zur Besichtigung der Lutherstätten geplant.

* [Victoria-Theater.] Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Panzner findet morgen Sonnabend eine interessante Vorstellung statt. — Den Reigen eröffnet „Heinrich Heine" von A. Wels, ein Stück, welches auch hier in Halle bekannt und beliebt ist. — Hierauf folgt die reizende einaktige Operette: „Mannschaft an Bord", in welcher die Damen Emma Johr und Martha Krüger in bedeutenden Gesangspartien be-

*) Nach den von Herrn Dr. W. Ule angestellten Messungen und Untersuchungen führt die Salzke aus dem salzigen See jährlich 15 Millionen Kubikmeter Wasser ab, welches 22,500 Doppelcentner Salz enthält. Der Kubikinhalt dieser Salzmenge beträgt 10,000 Kubikmeter.

## Kleine Mittheilungen.

* [Das Ewig-Weibliche.] Die Hand des starken Mannes thut vortrefflich ihren Dienst, wenn es sich um eine Kraftleistung, um eine physische Arbeit handelt; aber wo es gilt, die Sachen zart anzufassen, damit nichts gebrochen werde, da ist entschieden das zarte weiche Händchen der Frau viel wirksamer, und das hat auch, wie die „W. A. Z." erzählt, ein Wiener Schneider erwogen in seines Herzens Geist und Empfindung. Der Mann ist ein Künstler in seinem Fache und er hat darum eine vornehme Klientel; aber auch vornehme Leute zahlen nicht immer baar, was sie verzehren und so kommts, daß der Schneider immer mehr die Wahrnehmung machte, daß sein Hauptbuch in demselben Maße sich füllte, als der Inhalt seiner Kasse geringer wurde. Das Mahnen — das hatte er bereits erfahren — half nicht viel; die durch einen Brief von seiner Hand aus ihrer Ruhe gestörten Kunden warfen offenbar, sobald sie am Kopfe des Couverts die Firma des Schneiders erblickten, den Brief uneröffnet weg. Da mußte also besserer Rath geschafft werden. Der durch Noth schlau gewordene Kleiderkünstler faßte die Sache daher anders an; er ließ Hunderte zierliche kleine Couverts in Rosa anfertigen, jedes dieser Couverts mit irgend einem schmachtenden Emblem, einem Vergißmeinnicht, einer Taube, einer Nachtigall verziert; obendrei wurden dann diese zarten Couverts mit feinen Parfums durchsättigt, und als das besorgt war, wurde in das Couvert das nahezu empörend prosaische Ding, wie es nur eine unbezahlte Schneider-Rechnung sein kann, geschoben, die Adresse von eigens dazu bestellter zarter Frauenhand darauf geschrieben und fort ging das heimtückische Billetdoux mit der ahnungslosen Post ins Haus des Schuldners, der, durch das duftige Briefchen bis in die Fingerspitzen intriguirt, das Briefchen an sich riß, dasselbe glückselig eröffnete und — bald darauf auch zahlte. Ein Gläubiger kann heutzutage eben gar nicht schlau genug sein, wenn er seinen Schuldnern beikommen will!

* [Siegreiche Amazonen.] Vierzehn Damen, meist verheirathete Frauen und deren Töchter, waren am Montag mit der Eisenbahn von Berlin nach Zehlendorf gefahren, um von dort aus eine Fußpartie nach Schildhorn zu machen. Ermüdet von der Wanderung hatten sie im Walde sich gelagert, eine Serviette auf dem Waldboden ausgebreitet und auf dieser die mitgenommenen Erfrischungen sowie vier Flaschen Rothwein ausgepackt. Da kamen plötzlich fünf anständig gekleidete, ihrem Aeußeren nach den besseren Ständen angehörige junge Leute auf sie zu, setzten sich unaufgefordert zu ihnen ins Gras und begannen eine Unterhaltung. Daß die Damen Anfangs keine Notiz von ihnen nahmen, schien die Frechheit der Burschen noch zu steigern, denn plötzlich griffen sie unaufgefordert zu, und ließen sich die aufgetafelten Speisen ganz wohl schmecken, Ueber eine solche Dreistigkeit ganz verdutzt, sahen die Damen sprachlos dem frechen Treiben zu. Als Jene aber nach den Weinflaschen griffen und diese trotz der dabei stehenden Gläser an den Mund setzten, um aus den Flaschen zu trinken, ging einer der zu der Gesellschaft gehörenden Damen, einer kräftigen Bäckermeisterfrau, wie das D. T. konstatirt, der Spaß denn doch über die Hutschnur. Während einer der Frechen die Weinflasche noch am Munde hatte, ging sie auf ihn zu und gab ihm eine schallende, so derbe Ohrfeige, daß die Flasche ihm aus der Hand fiel und auf dem Erdboden zerbrach. Das war das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf die Friedensstörer. Sämmtliche Damen griffen nach ihren Schirmen und arbeiteten so kräftig auf Jene los, daß sie, als überdem noch ein Forstbeamter in Sicht kam, sich eiligst rückwärts konzentrirten und einen Hut im Stich ließen, der als Siegestrophäe von den muthigen Amazonen mitgenommen wurde. Fürs Erste dürfte den „Herren" die Lust zu ähnlichen Ritterthaten vergangen sein.

* [Blitzfalle.] Eine sehr wichtige Erfindung hat nach der „Frkf. Ztg." der in den elektrotechnischen Erfinderkreisen Amerikas wohlbekannte Dr. Ztaps gemacht. Auf einem, den Blitzschlägen stark ausgesetzten Hügel hatte derselbe auf hohen Stangen 14 Blitzfallen aufgestellt, welche aus zwei Meter hohen und breiten, aus einem nichtleitenden Stoffe angefertigten Kästen bestehen. Der offenstehende Deckel ist mit einem 50 Meter langen, in Schlangenwindungen im Innern des Kastens angebrachten Eisenband in Verbindung gesetzt. Sobald nun ein Blitz in das Eisenblech fährt, schließt dieser durch eine sinnreiche Vorrichtung selbsthätig den Deckel, während die beiden Enden des Eisenbandes sich vereinigen und so eine in sich geschlossene Leitung darstellen, in welcher der Blitz nun unaufhörlich herumrasseln muß, da er auf die nichtleitende Kastenwand nicht überzuspringen vermag. Dr. Ztaps gelang es bereits vier Blitze, darunter einen sogenannten Kugelblitz zu fangen, welche in den Kästen ein deutlich vernehmbares Knistern und Prasseln verursachten. Eine auf freiem Felde mit entsprechenden Sicherheitsmaßregeln geöffnete Falle entlud sich mit heftiger Blitz- und Donnererscheinung, welcher ein durch die Lufterschütterung hervorgerufener starker Regen folgte, so daß es unseren Oekonomen in Zukunft um Regen nicht mehr bange zu sein braucht. Für die Tage, da die Gewitter niedergehen und die saure Gurke reift, eine gewiß „zeitgemäße" Erfindung.

* [Zucker zum Konserviren des Fleisches.] Von den Franzosen wird Zucker als ausgezeichnetes Mittel zur Konservirung des Fleisches empfohlen. Es soll dem Salz gegenüber besondere Vorzüge besitzen. Es ist nicht zweifelhaft, daß das Salz dem Fleische einen Theil seines Nährstoffes und seines Geschmackes entzieht, wie eine Analyse der zur Fleischkonservirung benutzt gewesenen Salzlake zur Genüge darthut und zwar wirkt das Salz um so entkräftender auf das Fleisch, je tiefer es in das Zellengewebe desselben eingedrungen ist, d. h. je länger es der Lake ausgesetzt gewesen ist. Daher die Geschmacklosigkeit und der geringere Nahrungswerth jenes auf Schiffen verabreichten, oft Jahre alten Fleisches. Puderzucker ist weniger leicht löslich als Salz; er produzirt weniger Flüssigkeit als dieses und bildet um das Fleisch eine feste Kruste, die demselben weniger Nährstoffe entzieht und den Geschmack nicht ändert. Es genügt, wenn in Zucker aufbewahrtes Fleisch vor dem Gebrauch in Wasser getaucht und abgewaschen wird. Die Zuverlässigkeit des Verfahrens vorausgesetzt, besitzt das Zuckern des Fleisches unleugbare Vortheile vor dem Salzen. Es wäre daher wohl der Mühe werth, bezügliche Versuche anzustellen.

* [Man muß sich zu helfen wissen!] — auch wenn ein nasser Sommer droht, nebst Toiletten-Defizit und anderen Fährlichkeiten. — Wasserdicht! — heißt vor allen Dingen die Losung und ein richtiger Regenmantel von gummiartigem Stoff, wie ihn jetzt vielfach auch die Damen tragen, ist zu diesem Zwecke durchaus nicht zu verachten; außerdem aber kann man selbst ein wenig nachhelfen, indem man Alpacca-Schirme und Strohhüte gegen die schlimmen Einflüsse des Regens feit. — 1 Theil Paraffin mit 10—15 Theilen Benzol in einem Glase Wasser aufgelöst, ergiebt das ganz einfache Mittel, durch welches die Zauber-Prozedur ausgeführt wird, so darf man als vorsichtiger Mensch dieselbe nicht etwa bei Nacht das heißt also nicht bei Licht, vollziehen, sondern muß dieselbe hübsch bei Tage vornehmen, wegen der Feuergefährlichkeit des Materials, beziehungsweise der Benzoldämpfe. Und nun flugs den aufgespannten Regenschirm herbeigeholt und — eins, zwei drei! — geschickt mit der Flüssigkeit ihn übergossen, und zwar von der Spitze angefangen, rasch in Spiral-Linien. Auf diese Art wird das schwere Trocknen vermieden, und ohne daß Farbe, Weichheit und Haltbarkeit des Stoffes leiden, wird der Schirm durch die Paraffin-Lösung so abgehärtet, so raffinirt wasserdicht, daß die Regentropfen wie die Perlen darüber hinrollen, und man den Schirm sogleich nach erfolgtem Regenguße ruhig wieder zusammenklappen kann. — Aehnlich so verfährt man mit den Strohhüten, die man wasserdicht machen will, — und befindet man sich zum Ueberflusse noch im glücklichen Besitze eines rechten Waterproof ergo Gummi-Mantels — dann kann man stolz wie ein Spanier als waschechter Mensch wasserfest und sicher seinen sommerlichen Lebenspfad dahin wandeln.

* [Unschuldig.] Bei einer Razzia auf haßlose Individuen in den Spelunken des Chitry Rynok in Polen kam dieser Tage, wie die „M. D. Z." berichtet, die Unschuld eines Mannes zu Tage, welcher nach Sibirien verbannt worden ist. Unter den haßlosen Frauen befand sich die Frau eines Bauern Antropow aus Wypolsovo (Bogor. Kreis des Gouv. Moskau). Seit zwei Jahren galt diese Frau als verstorben resp. ermordet und ihr Mann ist auf Gerichtsbeschluß als Mörder nach Sibirien verbannt worden. Der Mann hatte nämlich vor einigen Jahren in einem Nachbardorfe bei Gelegenheit eines Besuches aus Eifersucht, wohl auch unter dem Einfluß des Branntweins, seine Frau thätlich mißhandelt, war auf dem Nachhausewege eingeschlafen und kam ohne Frau zu Hause an. Da diese auch am nächsten Tage sich nicht einstellte, wurde sie gesucht und als man am Ufer der Kljasma Fetzen von Kleidungsstücken fand, die der Vermißten gehört hatten, und zugleich entdeckte, daß die Erde an jener Stelle zerstampft war, als ob ein Kampf stattgefunden hätte, so nahm man an, Antropow habe seine Frau selbst in's Wasser geworfen und stellte ihn unter Anklage, worauf später seine Verurtheilung erfolgte. Unterdessen hatte die Vermißte sich zwei Jahre lang haßlos in Moskau umhergetrieben und hätte wohl ihren Mann noch länger in der Verbannung schmachten lassen, wenn sie nicht jetzt zufällig der Polizei in die Hände gerathen wäre. Natürlich sind bereits die nöthigen Schritte zur Rehabilitirung Antropow's eingeleitet worden.

* [Ein Hausmittel.] „Ach, Herr Doktor, mein Sohn ist so leidend, so abgespannt, er kann niemals vor drei Uhr einschlafen — können Sie ihm nicht helfen?" — „Hm, versuchen wir's einmal mit einem einfachen Hausmittel: entziehen wir ihm den Hausschlüssel!"

* [Natürliche Folge.] Herr Baron, der Sport verjüngt Sie offenbar," — „Ja, ich werde nächstens so jung dabei, daß man mich unter Kuratel stellen wird."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880616029/fragment/page=0001

schöftigt sind. Für die Operette sind neue Kostüme und neue Ausstattung angefertigt, ein großer Matrosentanz ist von Direktor Dessau, welcher das Stück in Scene setzt, arrangirt und dürfte dem Benefiziaten ein volles Haus zu wünschen sein.

* [Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheits-Amtes] hinsichtlich der Sterblichkeits-Vorgänge in deutschen Städten von 40000 und mehr Einwohnern in der 22. Woche des Jahres 1888. Die Verhältnißzahl der Gestorbenen ist auf 1000 Personen und das Jahr berechnet. Provinz Sachsen: Magdeburg 19,5, Halle 16,1, (Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Croup —, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber —, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall —, Brechdurchfall aller Altersklassen —, der Kinder bis zu 1 Jahr —, alle übrigen Krankheiten 19, gewaltsamer Tod 1). — Ferner Berlin 19,3, Breslau 26,9, Hamburg und Vororte 25,9, Dresden 20,3, Leipzig 15,2, München 29,7, Königsberg 28,3, Danzig 25,6, Frankfurt a. M. 16,8, Hannover 13,7, Köln 24,2, Stuttgart 19,0, Straßburg fehlt, Metz 16,2. — In der Berichtswoche sind nachstehende Todesfälle und Erkrankungen an Pocken, Flecktyphus, Rückfallfieber und epidemischer Genickstarre dem Gesundheits-Amte gemeldet worden. Pocken: Wien, Lemberg je 2, Prag 13, Paris 6, Lyon 1, Petersburg 2, Warschau 4 Todesfälle; Berlin 2, Breslau 1, Reg.-Bez. Königsberg 9, Wiesbaden 1, Hannover 2, Wien 14, Budapest 6, Petersburg 8 Erkrankungen. Flecktyphus: Braunschweig, Kralau je 1, Prag 5, Warschau 1 Todesfall; Reg.-Bez. Marienwerder, Wien je 1 Erkrankung. Rückfallfieber: Petersburg 1 Erkrankung.

* [Reichsbank] Im Verlage von A. Bath in Berlin ist ein am 20. Mai d. J. abgeschlossenes Verzeichniß aller Inhaber von Giro-Conten bei der Reichsbank erschienen.

* [Aus Giebichenstein.] Die neu angelegte Wasserleitungsanlage des Herrn Brauereibesitzers Bauer in Giebichenstein wurde am 13. d. M. versuchsweise in Betrieb gesetzt, indem von dem Sammelbrunnen in der Fährstraße das Wasser nach den von dort aus ziemlich hoch gelegenen Kellereien gepumpt wurde. Das Resultat war ein sehr befriedigendes, so daß die Anlage jedenfalls in voller Weise ihrem Zwecke entspricht, der in der Nähe der Saale belegene Brunnen liefert nicht nur ausreichendes, sondern in Folge seiner natürlichen und künstlichen Filtration auch gutes Wasser. Die mit dieser Anlage in Aussicht genommene Anlage eines Auslaufständers für die Gemeinde wird demzufolge zur Ausführung gelangen.

* [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich vor einigen Tagen in Bitterfeld. Der 13jährige Sohn des Maschinenwärters Lebe daher wollte sich an einem Ausfluge betheiligen und bemerkte beim Ankleiden, daß das Bündchen am linken Hemdärmel zu eng sei. Dasselbe war bereits zugeknöpft und drückte sich in das Fleisch des Armes ein. Als der Knabe mit einer Scheere das Bündchen wieder öffnen wollte, glitt das Instrument plötzlich ab und die Spitze desselben drang dem Unvorsichtigen tief in das linke Auge. Die Verletzung erwies sich als eine so schwere, daß dem Knaben das Auge in der hiesigen Klinik abgetragen werden mußte.

* [Polizeinachricht.] In der Zeit vom 9. bis 10. ds. Mts. ist aus dem Uhrmachergeschäft Geiststraße 46 eine Tombak-Cylinder-Remontoir-Damenuhr gestohlen worden.

---

* [Wie die Frauen sich malen lassen sollen.] Die weiblichen Porträts bilden die Hauptanziehungsobjekte der jüngsten Kunstausstellungen. So war's mit der Herkomer'schen Miß Grant in Wien, so ist's mit zahlreichen Damenbildnissen im Pariser „Salon". Kein Wunder, daß die Kunstkritik sich jetzt mit besonderer Vorliebe diesen Vorwürfen der Malerei zuwendet. Von hohem Interesse sind daher Rathschläge eines Kenners in einem französischen Blatte, wie die Frauen sich malen lassen sollen. Gar viele Damen — meint er — scheinen es nicht zu wissen, daß, wenn es eine Kunst des Malens giebt, es ebenso eine Kunst ist, sich malen zu lassen. Wie viele Damen haben sich aus lauter Unkenntniß der Bedingungen der Malerei in unmöglichen Kostümen und steifen Posturen porträtiren lassen und sind sich dann selbst fremd, und was schlimmer ist, lächerlich erschienen. Was eine vorübergehende Mode ist, soll möglich vermieden werden, die Boa um den Hals, der Phantasieschmuck, die Pfeile im Haar u. s. w. Nur was immer schön bleibt, Brillanten, Smaragden, Saphire, Perlen, die kostbaren Stücke des Familienschmuckes sollen mit den Zügen des Antlitzes zugleich auf der Leinwand verewigt werden. Ebenso soll man's vermeiden, sich in der Straßentoilette malen zu lassen. Weit eher soll man eine dekolletirte Robe wählen. Hat die Natur klassische Schultern und tadellose Büste verliehen, dann kann man eine Wolke von duftigem Tüll um ihnen, ein eleganter Mittelweg zwischen dekolletirter und geschlossener Robe. Hat man einmal zu einem Balle ein Phantasiekostüm gefunden, das für Gesicht und Gestalt geschaffen war, das alle Schönheiten glücklich hervorhebt, so lasse man sich in diesem Kostüm malen. Was die Coiffure betrifft, so möge man um Gottes willen ja keine neue, ungewohnte Frisur zur Schau tragen wollen, denn die verändert sofort den ganzen Gesichtsausdruck, und ein Porträt soll doch ähnlich sein. Ein weiterer, nicht minder dringender Rath ist folgender: Will man, daß die Aufmerksamkeit nicht vom Gesicht abgelenkt werde, so lasse man alle Möbelstücke und Bibelots von der Leinwand weg. Und dann solge man dem Maler, wenn er sagt, keinen Hut mit breiter Krempe aufzusetzen, ja noch besser, er selbst soll die Toilette auswählen, denn er muß wissen, was malerisch am besten wirkt. Dem Künstler soll stets eine freundliche Miene gezeigt werden! Während der „Sitzungen" dürfen keine Freunde und Freundinnen hineingelassen werden, die „was von der Kunst verstehen." Wenn der Maler im besten Zuge ist, darf man ihn unter dem Vorwand, eine unaufschiebbare Visite abstatten zu müssen, nicht im Stiche lassen und nicht fordern, daß er uns amüsire, sondern sehr darüber wachen, daß er sich nicht langweile.

* [Ueber eine Ovation in echt amerikanischem Zuschnitt] berichtet die „Post" wie folgt: Eine Gesellschaft von 10 Amerikanern, die sich mehrfach an den dem Kronprinzen Unter den Linden dargebrachten Ovationen betheiligt hatten wollte ihrer Lebhaftigkeit ihre Gefühle, so groß ausgefallen war, daß es nicht wohl auf dem Pferde empfangen werden konnte, sandten sie es zu Wagen durch eine Deputation der sich noch zwei Engländer anschlossen, in die Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments in der Blücherstraße woselbst es dem Kronprinzen durch Vermittelung eines Offiziers überreicht wurde. Das Kissen stellt in Blumen den Kronprinzen selbst zu Pferde dar; von dem Gesicht war aus Terrakotta hergestellt.

* [Ein Schwerenöther.] „Aber Fräulein, ich möchte Ihnen nur was ins Ohr sagen." — „Ich weiß schon, Sie verwechseln das Ohr immer mit dem Munde."

## Standesamt Halle a. S., Meldung vom 14. Juni.

**Aufgeboten:** Der Landwirth und Lieutenant der Reserve Friedrich Wilhelm Gustav Hermann von Wißmann, Hoffstädt bei Poln. Fublbeck in Westpreußen und Charlotte Wilhelmine Luise Auguste Mathilde Victoria von Voß, Friedrichstr. 17. — Der Kürschner Friedrich Karl Paul Hellwig, alter Markt 1 und Luise Junghint, Leipzigerstr. 24. — Der Kellner Hermann Schwarz, Brunoswarte 1 und Johanne Sophie Minna Kern, Taubenstr. 22. — Der Maurerpolier Friedrich Wilhelm Brätsch Giebichenstein und Luise Wilhelmine Anna Götter, kl. Sandb. 1. — Der Knecht Friedrich Ernst Worch, Delitzscherstr. 4b und Ernestine Pauline Winkler, Büschdorf. — Der Landwirth Friedrich Wilhelm Hammer, Fazenda-Hammer bei Porto-Allegro in Brasilien und Emmi Margarethe Bley, Königstr. 30.

**Eheschließungen:** Der Landwirth Ernst Wilhelm Otto Kleemann, Wirsitz und Marie Louise Anna Hoffmann, Herrenstraße 16.

**Geboren:** Dem Droschkenbesitzer Otto Frese 1 S. Hermann Jakob Willibald, Bucherstr. 46. — Dem Ockonom Reinbert Knoche 1 S. Hermann Walther, Diemitz. — Dem Kesselheizer Hermann Hawe 1 T. Johanna Luise Marika, Zenkerstr. 4. — Dem Handarbeiter Karl Kunstschmann 1 S. Otto Wilhelm, Kellnerg. 2. — Dem Handarbeiter Ferdinand Friedrich Deparade 1 T. Luise Alwine, Enth.-Inst.

**Gestorben:** Die Handarbeiter-Wittwe Johanne Therese Kummer geb. Janicke 64 J. 24 T. Schmiedestr. 3. — Der Lehrer emer. Johann Karl Ehrlich 72 J. 4 M. 11 T. Taubenstr. 1. — Des Handarbeiter Otto Töpfer T. Marie Klara 1 J. 7 M. 23 T. Böllbergerweg 32. — Der Bauingenieur Jakob Friedrich Hermann Frese 56 J. 5 M. 12 Fritz-Reuterstraße 1. — Des Postschaffner Wilhelm Sebastian Ehefrau Luise Wilhelmine geb. Klimpt 48 J. 11 M. 18 T. Krausenstr. 15. — Der Schlossermstr. Karl Eduard Aust 65 J. 3 M. 2 T. Langestr. 7. — Des Schlosser Ernst Braun T. todtgeb. Ackerstr. 3a. — Des Handarbeiter Albert Becker S. Otto 1 J. 5 M. 4 T. Oberglaucha 41.

## Standesamt Giebichenstein, Meldungen v. 13. Juni.

**Geboren:** Dem Eisendreher R. Gierich 1 T. Triftstr. 35.
**Gestorben:** Des Handarbeiter F. O. A. Hochmuth S. 5 T. Hohestr. 13. — 1 unehel. S. 7 M. Eichendorffstr. 5.

Meldungen vom 14. Juni.

**Geboren:** Dem Handarbeiter F. C. F. Brückner 1 T. Triftstraße 20. — Dem Barbierherrn W. E. Ch. D. Raute 1 S. Eichendorffstr. 5.
**Aufgeboten:** Der Maurerpolier F. W. Brätsch, Burgstr. 5 und L. W. A. Götter, Halle.
**Gestorben:** Des Handarbeiter W. Krischock T. 13 T. Schleiweg 5a.

## Provinz und Nachbarstaaten.

* Lugau, 13. Juni. (Wie rasch der Tod) an den lebenskräftigen Menschen herantritt, zeigte sich gestern Mittag in auffallender Weise an dem Bäckermeister Landgraf hier. Dieser wollte eine kranke Dame zum Bahnhof Oelsnitz fahren. Noch in der Nähe des Bertrauensschachtes an der Oelsnitzer Straße muß ihm, einem sehr gewandten Kutscher, das Pferd durchgegangen sein. Der Wagen schlug um und ging dem L über die Brust. Im Krankenhause des Dr. Sachse, wohin ihn hilfreiche Hände gebracht hatten, gab der Unglückliche seinen Geist auf, ohne erst das Bewußtsein erlangt zu haben. Die Insassin hat einige leichte Verletzungen und den gewaltigen Schrecken davongetragen.

* Erfurt. (Ein Unfall mit tödtlichem Ausgange) ereignete sich am Sonnabend auf einem Neubau an der Straßburgerstraße. Von den Mauersteinen, welche ein Träger abwarf, fiel einer durch das Gerüst und traf den Maurer Rudolf so auf den Kopf, daß Blut und Gehirn umherspritzte. Tags darauf starb der schwer Verletzte.

* Langensalza, 13. Juni (Plötzlicher Tod) Gestern Morgen begab sich der jüngere Kleiner Karl Zech mit dem 8 Uhr 50 Min. von hier abgehenden Zuge nach Erfurt zu reisen. Auf dem Wege zum Bahnhof klagte derselbe nahe beim Wendelschen Gehöft vom Schlagfluß getroffen zusammen und war sofort todt. Der Verstorbene hatte das 31. Jahr noch nicht vollendet und hinterläßt Frau und Kinder.

* Aus dem Unstrutthale, 14. Juni. (Reise des Kultusministers.) Am Montag und Dienstag bereiste der Kultusminister v. Goßler in Begleitung des Oberpräsidenten v. Wolff, des Regierungspräsidenten v. Diest, des Geheimraths Dr. Todt und der Landräthe der Kreise Querfurt und Eckarsberga das Unstrutthal von Naumburg bis Artern. Die Herren hielten längere Umschau in Freyburg und übernachteten bei dem Grafen von der Schulenburg auf Witzenburg, worauf sie gestern mit einem Regierungsdampfer in Roßleben entrafen, wo eine eingehende Besichtigung der Klosterschule stattfand.

* Aus Preußisch-Thüringen, 12. Juni (Lutherfestspieleinnahme. — Diamanthochzeit. In Mühlhausen haben die in diesem Frühjahr dort stattgewindenen Aufführungen des Herrigschen Lutherfestspiels eine Einnahme von 9119.50 Mark ergeben. Nach Abzug der bedeutenden Unkosten konnte ein Ueberschuß von 2444.16 Mk. zur würdigen Ausstattung der restaurirten (vom Deutschritterorden im Anfange des 13. Jahrhunderts erbauten) Marienkirche übergeben werden. — In Gorsleben bei Kölleda feierte am vorgestrigen Sonntag Herr Rittergutsbesitzer E. v. Hausen mit seiner Gemahlin im Kreise zahlreicher Kinder und Enkel das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

## Handel und Verkehr.

* Zuckerraffinerie Halle. Die heute Vormittag im Hotel zur Stadt Hamburg, hier, abgehaltene außerordentliche General-Versammlung der Zuckerraffinerie Halle beschäftigte sich nur mit Erledigung von Formalitäten, die hauptsächlich die Abänderung mehrerer Paragraphen, Nummern des Gesellschaftsstatutes, sowie die Sanctionirung der in letzter ordentlicher General-Versammlung beschlossenen Verschiebung des Geschäftsjahres-Schlusses auf den 30. September betrafen. Die bezüglichen Anträge des Aufsichtsrathes fanden die einstimmige Genehmigung der nur schwach besuchten Versammlung.

* Hallescher Zuckerbericht vom 15. Juni 1888. Rohzucker. In dieser Woche bekundeten die Inlandsraffinerien fortgesetzt gute Frage und konnten trotz reichlichen Angebots bessere Preise erzielt werden. Vorübergehend war auch der Export für Kornzucker-Käufer. Umsatz 31000 Sack. Raffinirter Zucker. Obwohl die Nachfrage eine recht rege war und Käufer die um ca Mk 1,0 erhöhten Forderungen der Raffinadeure willig anlegten, konnten die Umsätze einen größeren Umfang nicht erreichen, da die Raffinerien meist nur kleine Vorräthe verfügen. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 92%, Mk. 45,80—46,20, Rendement 88% Mk. 43,60—44,20, Nachprodukte 75%, Rendement Mk. 32,00—36,40. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade ff. Mk. 58,00, Patent Würfel Mk. 62,00, Gem. Raffinade I. Mk. 56,00—57,00, Gem. Melis I. Mk. 53,50, Gem. Melis II. Mk. 51,50, Melasse zur Entzuckerung Mk. 5,60—6,20.

* Deutschlands Antheil am Handelsverkehr mit Argentinien bezifferte sich im Vorjahre mit 12019925 Doll. für den Import und mit 9370392 Dollars für den Export. Dem Importe nach nahm Deutschland die dritte Stelle ein — hinter England und Frankreich, vor Belgien und den Vereinigten Staaten —, dem Export nach die vierte, hinter England, Frankreich und Belgien.

* Magdeburg, 14. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 96% —, Kornzucker, excl., 92%, 23,10, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,10. Nachprodukte excl., 75° Rendem. 18,30. Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Unverändert, fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Juni 13,65 bez., 13,75 Br., pr. Juli 13,70 bez., 13,75 Gd., pr August 13,85 bez, pr. Oktober-Dezember 12,70 Gd., 12,75 Br. Anfang schwach, Schluß befestigt.

* Meininger 7 fl. Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 14 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13 die Versicherung für eine Prämie von 60 Pfg. pro Stück.

## Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 15. Juni.

| | Dividende für | % | Zinstermin | Zst. | Coursnotiz |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Hallesche Stadt-Obl. 1882 | — | — | 1/4 u. 10 | 4 | 104,00 bz u. G |
| 3½% „ „ „ 1818 | — | — | 4 u. 7 | 3½ | 99,00 G |
| 3½% „ „ „ 1884 | — | — | 1/4 u. 1/10 | 3½ | 100,25 G |
| 3½% „ „ „ 1886 | — | — | 1/4 u. 1/10 | 3½ | 100,75 G |
| 4% Pfandbr. der Prov. Sachsen | — | — | 1/4 u. 1/7 | 4 | 104,50 bz |
| 4% Sächs. Provinzial-Obligat. | — | — | do. | 4 | 102,50 G |
| 4% Unstrut-Regul.-Obligat. | — | — | do. | 4 | 102,00 bz u. G |
| 4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. | — | — | | | |
| 5% Körbisdorf | — | — | 1/4 u. 10 | 4 | 100,00 G |
| 4½% Hypoth.-Anl. der Cröllw. | | | | | |
| Aktien-Papier-Zuckerf. | — | — | 1/4 u. 1/7 | 5 | — |
| prog. Hyp.-Anl. der Hall. | | | | | |
| Brauerei (Michaelis) | — | — | 1/4 u. 1/10 | 4½ | 103,00 G |
| Hallesche Bankvereins-Aktien | 1887 | 8½ | † 1/1 | 5 | 162,00 G |
| Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien | 1886/87 | 0 | 1/7 | 4 | 101 G |
| Glanzig, Zuckerfabrik-Akt. | 1886/87 | 3 | 1/8 | 4 | 93,50 G |
| Zuckerraffinerie Halle-Aktien | 1886/87 | 9 | 1/8 | 4 | 148,50 G |
| Sächs.-Thür. Brauink.-St.-Akt. | 1887 | 7 | 1/10 | 4 | — |
| Sächs.-Thür. Brauink.-St.-Pr. | 1887 | 7 | † 00. | 5 | — |
| Werchen-Weißenfelser Braun- | | | | | |
| kohlen-Aktien | 1886/87 | 12 | 1/2 | 4 | 165 G |
| Dürrenwitz-Naumburger Brauink.- | | | | | |
| J.-Akt. | „ | 0 | 1/7 | 4 | — |
| Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr. | 1886/87 | 0 | 1/4 | 4 | 67 G |
| Naumburger Braunkohlen-Akt. | 1886/87 | 5 | 1/4 | 4 | — |
| Vereinigte Sächs.-Thür. St.-Prio. | 1886/87 | 0 | 1/2 | 4 | — |
| Hallesche Brauerei St.-Aktien | | | | | |
| (Michaelis) | 1886/87 | 5 | 2/10 | 4 | 129,00 G |
| Hallesche Brauerei St.-Prior. | „ | 6 | do. | 5 | 129,00 G |
| Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Aktien | 1886/87 | 10 | 1/7 | 4 | 165 B |
| Zeitzer Maschinenb.-Akt. (Schäde. | — | 16½ | 1/7 | 4 | — |
| Halleshe Maschinenfabrik-Aktien | 1887 | 15 | † 1/1 | 4 | 222 G |
| Halleshe Straßenbahn | 1887 | 6½ | † 1/1 | 4 | 133,50 G |
| Cöthener Malzfabrik-Aktien | 1886/87 | 12 | 1/7 | 5 | — |
| Landsberger Malzfabrik-Aktien | 1886/87 | 16 | 1/7 | 5 | — |
| Eilenburger Kattun-Manuf.-Akt. | 1886/86 | 0 | 1/8 | 4 | 38,00 B |
| Kurze u. Bruch.-Aktien. -Bergb.- | | | | | |
| Kurze der Consolidirten Pfännersch. | — | — | fco. | fco. | — |
| Paulshofs-Aktien*) | — | — | fco. | fco. | 148 G |
| | — | — | fco. | fco. | 285 G |

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

†) Die Course der mit † bezeichneten Effekten werden vom 1. Januar ab ohne Dividendenschein pro 1887 gehandelt.

## Literatur.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (Emil Hänselmann's Verlag) in Stuttgart ein neues Lieferungswerk, das berechtigt sein dürfte, in den allerweitesten Kreisen Aufsehen zu erregen und Beifall zu finden. Sorgfältig vorbereitet, wird demnächst in genanntem Verlag eine Illustrirte Hausbibel, herausgegeben von Dr. R. Pilsederer, Diakonus am Münster in Ulm, publiziert werden. Nicht allein der beispiellos billige Preis (per Lieferung 50 Pfg.), sondern namentlich auch die Rücksicht auf das Publikum im allerweitesten Sinn wird diesem Werk rasch allgemeinen Eingang verschaffen. Schon vor Jahren wurde von einem hervorragenden Kenner christlicher Kunst der Wunsch und das Bedürfniß einer das Beste aller Zeiten und Meister sammelnden Bilderbibel geäußert. So soll denn das im Vorstehenden angekündigte Werk in die Lücke treten und dem deutschen Hause und Volke die erste in großem Stil durchgeführte Bilderbibel darbieten, bei deren Auswahl aus dem ganzen Gebiete der christlichen Malerei die Frage nach der Vereinigung wahrhaft frommen Geistes mit kirchlicher Haltung mit künstlerischem Werthe den entscheidenden Gesichtspunkt bildet und das innere Einheitsband herstellt, so daß wieder, wie in den Zeiten der Reformation, wie es Luther gewünscht und erlebt, die Kunst erklärend und die religiöse Phantasie anregend im Dienste des göttlichen Wortes erscheint, so daß Erwachsene und Kinder, Lehrer und Schuljugend, Bibelfreunde wie Kunstfreunde sich mit Lust an den reichen Bilderschätzen erlaben und erbauen mögen, welche gleichheitig die tiefsten und reinsten wie die schönsten und großartigsten Schöpfungen der ganzen Kunstentwicklung umfassen und deren Wiedergabe auch das kritische Auge des Kenners befriedigen soll. Es soll keine in glitzernder Farbe schimmernde und — zerstreuende „Prachtbibel", sondern ein der ruhigen Vertiefung in Wort und Bild gewidmetes edles deutsches Hausbuch werden. Es soll keine zusammengewürfelte Repräsentation aller Kunstepochen, und keine naturalistische oder süßliche, keine irgend anstößige oder gewagte Komposition dargeboten werden, kein Manierist soll Eingang finden; wohl aber sollen manche noch ungehobene Schätze ans Licht gezogen werden, und Fra Bartolomeo, Rafael, Dürer, Cornelius, Schongauer, Overbeck u. v. a. werden in dieser Vereinigung einen Chorus sondergleichen bilden zum Preise des göttlichen Wortes und der heiligen Kunst!

## Vermischtes.

* Der neunte Thümmel-Prozeß. Bochum, 13. Juni. Heute verhandelte die Strafkammer gegen den Pfarrer Thümmel aus Remscheid und gegen den Buchdruckereibesitzer Wiemann aus Barmen. Auf Veranlassung des Vertheidigers war für die Angeklagten aus dem abgeschlossenen Raum, in dem die Angeklagten hier Platz zu nehmen haben, eine Bank in den Vorderraum gesetzt worden. Wahrscheinlich gedachten die Angeklagten, wie sie dies in Elberfeld und Cassel gewohnt gewesen, außerhalb des Anklagebankraumes Platz zu nehmen; doch wurde Herr Thümmel wiederholt vom Vorsitzenden auf die Anklagebank gewiesen. Laut Eröffnungsbeschluß ist Thümmel beschuldigt, am 11. September 1887 zu Weitmar durch die Rede im evangelischen Arbeiterverein die katholische Kirche beschimpft zu haben; desselben Vergehens soll sich der Angeklagte Wiemann dadurch schuldig gemacht haben, daß er dieselben Ausdrücke in einem offenen Briefe des Pfarrers Thümmel in der Westdeutschen Zeitung zum Ausdruck brachte. Ferner ist Thümmel beschuldigt, am 22. Januar 1888 zu Herne durch eine im evangel. Arbeiterverein gehaltenen Rede die Messe beschimpft zu haben und endlich lautet die Anklage auf Beleidigung der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Duisburg durch einen weiteren Passus in jener Rede. Pastor Thümmel äußert sich in längerem Vortrage über die Beleidigungen der katholischen Kirche, die ihm vorgeworfen werden, und erklärt seine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880616029/fragment/page=0002

Ausdrücke in ähnlichem Sinne, wie er dies bei den früheren Prozessen gethan. Zugleich führt er aus der Geschichte der katholischen Kirche zahlreiche Beispiele an zum Beweise daß seine Aeußerungen auch sachlich zugetroffen hätten. Seine Verantwortung über diese Punkte entzieht sich einer Wiedergabe im Auszuge. Zur Beleidigung der Staatsanwaltschaft erklärt Thümmel, daß der Krieg des Ultramontanismus gegen den Protestantismus sich zuspitze in der Verunglimpfung Luthers, seines Lebens und seines Todes. Dagegen sei kein Staatsanwalt eingeschritten, unter der Rechtfertigung, daß diese Behauptungen Sache der historischen Forschung seien. Augenblicklich sei der § 166, unter dessen Anklage er stehe, Gegenstand eifriger Erörterung in juristischen und evangelisch-geistlichen Kreisen. Ihm gegenüber habe ein Jurist selbst sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß gegen den Breslauer Fürstbischof wegen dessen Mischehe-Erlaß nicht gerichtlich eingeschritten worden sei. Es sei sicher, daß, wenn von parlamentarischer Seite in der Sache interpellirt worden wäre, der Justizminister sich einer Verfolgung der Angelegenheit jener Zeit nicht hätte entziehen können. Wie weit es schon gekommen sei, ersehe man daraus, daß die Eichsfeldia schrieb, Luther habe den Ehebruch und die Vielweiberei gebilligt, und er habe gegen ein Fuder Wein einen Fürsten mit seiner Maitresse unter sakramentalen Ceremonien zusammen gegeben; selbst gegen diese Gemeinheit sei kein Staatsanwalt eingeschritten. Ob das auch „historische Forschung" sei? — Ueber die weitere Vernehmung liegt noch kein Bericht vor; doch wurde die Verhandlung noch an demselben Tage beendet. Wie gestern von uns gemeldet, hat der Staatsanwalt wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft in Duisburg eine Geldstrafe von 300 M., dagegen bezüglich der Anklage wegen Beleidigung von Einrichtungen der katholischen Kirche Freisprechung beantragt. Das Urtheil wird am 20 d. gefällt werden.

* Ein erschütterndes Unglück hat sich — der „Straßb. Post" zufolge — in dem Dörfchen Coincy bei Metz ereignet. Eine Familie aus Metz besuchte in Coincy Verwandte und hatte ihr einziges Kind, ein fünfjähriges Mädchen, mitgenommen. Nach dem Mahle schlief die Kleine auf dem Schooße ihrer Mutter ein. Ein nicht viel älterer Knabe fing nun an, auf die „Prussiens" zu schimpfen, und vermaß sich, wenn er einmal das richtige Alter habe, deren etliche todtschießen zu wollen. Sein Vater, den die Prahlereien seines Sprößlings belustigten, fragte ihn, ob er überhaupt schießen könne. Als der Knabe diese Frage bejaht hatte, nahm der Vater eine alte Pistole aus dem Jahre 1870, die an der Wand hing, und gab sie, nichts Schlimmes denkend, dem Jungen in die Hand. Dieser zielte im Scherz auf das schlafende Mädchen, spannte den Hahn, drückte los und — und das Kind brach, tödtlich in den Kopf getroffen, sofort zusammen, ohne noch einen Laut von sich zu geben.

* Die schwarzen Blattern sind seit dem 11. ds. Mts. in Celle aufgetreten; bis jetzt sind 6 Personen davon befallen. Der Umstand, daß die Erkrankten sämmtlich Arbeiter der Drewsen'schen Papierfabrik sind, legt die Vermuthung nahe, daß der Krankheitsstoff durch die in genannter Fabrik zur Verarbeitung gekommenen Lumpen eingeschleppt ist. Seitens der Ortsbehörden sind umfassende Quarantäne-Maßregeln sowie der Bau einer Lazareth-Baracke ꝛc., angeordnet worden. In einem Falle ist die Krankheit bereits tödtlich verlaufen.

* Ein Prozeß von konfessionellem Charakter scheint sich an das Gerichtsverfahren gegen den Volksschullehrer Fenner, das in ganz Deutschland bedeutendes Aufsehen erregte, anschließen zu sollen. In den Verhandlungen vor der Marburger Strafkammer, welche bekanntlich mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe endigten, spielte das Gutachten des Geheimen Regierungsrathes Prof. Paul de Lagarde eine Rolle, welcher erklärte, daß der Talmud den Juden das Betrügen von Christen gestatte. Gegen dieses Gutachten des genannten Orientalisten zu Göttingen richtete der Provinzial-Rabbiner Dr. Munk in der „Oberhessischen Zeitung" eine Veröffentlichung, in welcher es heißt: „Prof. de Lagarde erklärte unter seinem Eide, die von ihm angeführten Aussprüche ständen im Talmud. Diese Behauptung ist eine Unwahrheit. Von den 6 zitirten Talmundstellen sind 1. drei überhaupt nicht im Talmud, noch auch in den von Prof. de Lagarde bald als Talmud, bald als „dem Talmud beigedruckte Urkunde" bezeichneten Tosafoth vorhanden; 2. die drei anderen sind durch Auslassungen entstellt und somit inhaltlich falsch wiedergegeben." Der Göttinger Philologe hat sich nun, wie wir erfahren, an die königliche Staatsanwaltschaft mit dem Antrage gewandt, den Provinzialrabbiner Dr. Munk wegen Beleidigung zu verfolgen, da die Erklärung desselben die schwere Beschuldigung eines zum mindesten fahrlässig geleisteten Eides in sich schließe. Auf die Entwickelung der Sache darf man mit Recht gespannt sein.

* Landplagen. Während Australien von Kaninchen heimgesucht wird, scheinen auf Neu-Seeland die Frettchen eine Landplage zu werden. Wie der Tapanui Courier berichtet, sahen Jäger bei Rankleburn das Flußufer voller Frettchen wimmeln. Einer kam gerade darauf zu, als fünf dieser Thiere ein Schaf tödteten, welches, nachdem es erst auf dem Rücken zu liegen kam, auch in kurzer Zeit verendete. Die Frettchen schienen wenig Notiz von der Annäherung des Jägers zu nehmen und ließen nicht ab von ihrer Beute.

* Reisenden in Rußland diene folgender Vorfall auf der Moskau-Brester Bahn zur Warnung. Ein Herr Erdmann hatte während des Aufenthalts in Smolensk im Salon 1. Klasse ein paar Briefe geschrieben und bemerkte dabei, daß ein neben ihm sitzender Passagier mehrmals sein Taschentuch hervorholte und damit herumfächelte. Bald nach Verlassen des Bahnhofs Smolensk wurde Erdmann von tiefem Schlaf befallen, aus dem er kurz vor Moshaisk erwachte und zwar völlig ausgeplündert; das in seine Kleider eingenähte Geld war fort, ebenso seine Taschenuhr und das Geld, welches er zur Bestreitung der Reisekosten gesondert bei sich führte. Herr Erdmann schätzt seinen Verlust auf 2300 Rubel. Der Dieb gehörte vermuthlich zu jener Bande, deren Mitglieder wiederholt schon Reisende ausgeplündert haben, nachdem es ihnen gelungen war, dieselben zu betäuben.

## Letzte Nachrichten.

* Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht folgendes Bulletin, das keine Hoffnung aufkommen läßt. Es lautet:

**Schloß Friedrichskron**, 14. Juni, Abends 6½ Uhr. In dem Zustande Sr. Majestät des Kaisers ist im Laufe des Tages keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die große Schwäche dauert an und erregt ernstliche Besorgnisse.

Mackenzie, Wegner, Leyden, Krause, Hovell, Bardeleben.

Die Energie des Kaisers durchbricht immer wieder die ihn in Zwischenräumen befallende Apathie. Wiederholt unterhält und verständigt er sich mit der Kaiserin, auch soll der hohe Patient dem sich verabschiedenden Fürsten Bismarck noch einige Worte auf einen Zettel geschrieben haben. Die Prinzessin Sophie, zweite Tochter des Kaisers, die gestern ihren 18. Geburtstag beging, trat am Vormittag an das Krankenlager ihres kaiserlichen Vaters, um dessen Glückwünsche entgegenzunehmen. Unter Schluchzen küßte die Prinzessin dem Kaiser die Hand, dann ließ Se. Majestät sich Papier und Bleistift reichen, und schrieb, wie das „Berl. Tgbl." meldet, auf einen Zettel, den er ihr überreichte, folgende Worte:

„Bleibe fromm und gut, wie Du es bisher gewesen. Dies ist der letzte Wunsch Deines sterbenden Vaters."

Weinend nahm die Prinzessin diesen Zettel und verließ von Schmerz aufgelöst das Krankenzimmer.

Der kaiserliche Dulder hatte also noch volles Bewußtsein und rege Theilnahme für das, was um ihn vorging.

Alle, welche in den letzten Tagen den hohen Leidenden zu sehen Gelegenheit hatten, schildern, wie die ganze furchtbare Leidensgeschichte der letzten Monate von seinem Angesicht abzulesen ist. Die Schläfe und Wangen sind tief eingefallen, die Gesichtsform ist schmal geworden, die Haut aschfarben, der Bart halbgrau. Der hohe Patient ist kaum wiederzuerkennen.

Die Professoren Krause und Leyden sind gestern spät Abends nach Berlin zurückgekehrt; am Krankenbette blieben des Nachts, wie in der vorigen Nacht, Sir Morell Mackenzie, Dr. Hovell, Generalarzt Wegner und Professor Bardeleben.

Die Mitglieder der königlichen Familie waren um Mitternacht noch im Schloß Friedrichskron und werden die Nacht über dort verbleiben; ebenso auch Fürst Bismarck, welcher gegen 10 Uhr auf dem Bahnhof in Potsdam eintraf und von dort im Wagen, der ihn erwartete, sich nach Friedrichskron begab. Mit demselben Zuge war auch der Oberstallmeister v. Rauch eingetroffen, der indeß von der Station Wildpark mit dem um 11 Uhr 52 Minuten von dort abgelassenen Zuge nach Berlin zurückkehrte.

* Aus Wien wird gemeldet, daß die gestern daselbst aus Potsdam eingegangenen Nachrichten eine tiefgehende Bewegung hervorgerufen haben. Allerorten bildete das Befinden des Kaisers Friedrich vorherrschend den Gesprächsstoff, wobei große Betrübniß über die schlimme Wendung sich in bewegten Worten kundgab. Den gleichen Empfindungen geben sämmtliche Blätter Ausdruck, wobei sie erklären, daß angesichts der trüben Potsdamer Meldungen keinerlei anderes Interesse aufkommen könne.

* Aus Bologna wird depeschirt: „Die traurigen Nachrichten aus Berlin finden in Bologna ein theilnahmsvolles Echo. König Humbert war übrigens durch die neueren Berliner Depeschen so ergriffen und erschüttert, daß er einen Ohnmachtsanfall hatte."

## Letzte telegraphische Nachrichten.

**Potsdam, 15. Juni** (Telegr. d. Hall. Tgbl.)

**Se. Maj. der Kaiser Friedrich ist heute Vormittag um 11 Uhr 15 Min. sanft entschlafen.**

* Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Extra-Ausgabe, enthaltend einen Nachruf auf Kaiser Friedrich, bei.

**Pest**, 14. Juni. In dem Ausschusse der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheit wurde das Budget der Auswärtigen verhandelt. Referent Falk hob hervor, seit der letzten Session sei eine wesentliche Veränderung der politischen Lage nicht eingetreten. In diesem negativen Resultate liege die günstige Kritik für die Leitung der auswärtigen Politik; denn diese strebe keinerlei positive Einflußnahme auf den Gang der Orientangelegenheiten an; sie sei lediglich bemüht, das im Berliner Vertrage stipulirte Selbstbestimmungsrecht der dortigen Staaten zu wahren. Referent beantragt, der Ausschuß möge, nachdem der Minister des Auswärtigen in allen Punkten an seinem von den Delegationen gebilligten Programme festgehalten habe und der gegenwärtige Zustand im Oriente diesem Programme vollständig entspreche und da dieses Resultat mit durchaus friedlichen Mitteln erreicht wurde, bei den Delegationen beantragen, daß dieselbe auch in diesem Jahre der Leitung der auswärtigen Politik ihre volle Anerkennung und Zustimmung ausdrücke. Apponyi, Ciernatony und Horvath schließen sich dem Antrage Falk's an. Alle Redner wünschen, daß in dem Berichte die herzlichste Zustimmung zu der Politik betont werde, welche in dem Bündniß mit Deutschland ausgedrückt sei.

**Bologna**, 14. Juni. Heute fand in Gegenwart des Unterrichtsministers Boselli und der hier anwesenden wissenschaftlichen Notabilitäten des Auslandes und des Inlandes die hundertjährige Gedächtnißfeier der Entdeckung der animalischen Elektrizität durch Galvani statt. Die Professoren Bruzzoli und Albertoni hielten auf die Bedeutung dieser Entdeckung bezügliche Reden. Sodann erfolgte die Vertheilung von Erinnerungsmedaillen an die Feier des achthundertjährigen Bestandes der Universität Bologna an Gelehrte und die Repräsentanten der Universität. Die Statue Galvanis auf dem Galvani-Platze war mit Lorbeer und Blumenkränzen geschmückt. — Der König begiebt sich von hier nach Monza und von da nach Rom zurück.

**Madrid**, 14. Juni. Das neue Kabinet ist nunmehr definitiv wie folgt gebildet: Sagasta Vorsitz, Alonzo Martinez Justiz, Armijo Auswärtiges, Capdevon Colonien, Arias Marine, Moret Inneres, Puigcerver Finanzen, Canalejas Arbeiten und Oryan Krieg.

**Sing-Acad.** Sonnabend 6 Uhr Uebung Volksschule. Aufführung, Freitag den 29. Juni.

### Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 16. Juni.

Mäßiger bis frischer Südwestwind, theils wolkiges, theils aufheiterndes wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

| Dat. | St | Barom. red. 0° mm | Thermometer nach Celsius Aus | Thermometer nach Celsius Räum. | Feuchtigkeit. Luft % | Wind | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14.6 | 8 Uhr | 753.0 | +12.5 | +10.0 | 80 | SW. | Regen. |
| | 7 Uhr | 754.0 | +12.5 | +10.0 | 70 | SW. | bedeckt. |
| 15.6 | 2 Uhr | 754.0 | +13.5 | +10.8 | 70 | NW. | Regen. |

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda +5 Petersburg +12, Memel +13 Berlin +20 Hamburg +13 Ebernitz +19 München +16 Wien +18, Scilly +13, Valentia +14.

Wasserstände. Am 15. Juni: Halle, Unterh. +1,78. Trotha +1,78 Am 14. Juni. Calbe Oberpegel +1,40, Unterpegel +0,60 Dresden —1,0.


Im Schneidern, Weißnähen und Ausbessern empfiehlt sich **Louise Grünbaum**, gr. Klausstraße No. 11. 2 Treppen.

Tücht. Waschfrau gesucht. Jägerplatz 29, I.

**Werkstelle** mit oder ohne Wohnung zu vermiethen **Völbergasse 1.**

Ankaufshalber ist eine **Wohnung** in der **kl. Ulrichstraße** für 42 Thlr. zu vermiethen. Zu erfragen **Völbergasse 1.**

**Herrschaftl. Wohnungen**

getheilte Etagen, sehr bequem und praktisch eingerichtet, sind zu vermiethen und 1. Oktober oder früher zu beziehen.

**Ed. H. Beschnidt,**
Halle a. S., Leipzigerstraße 54.

**Läden**

in der Oberen Leipzigerstraße 54, auch passend für Comtoire, mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermiethen u. 1. Aug. oder früher zu beziehen. Dieselben eignen sich für Eisen- und Kurz-Waaren-, Juwelier-, Porzellan-, Hut- u. Handschuh- oder Barbier-Geschäft.
**Obere Leipzigerstraße 54.**

Eleg. möbl. Zim. m Cab. **Poststr. 12, 2.**

**Submission.**

Zur Vergebung der
**Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Tischlerarbeiten**
um Neubau eines Hochreservoir-Thurmes auf der Provinzial-Irrenanstalt Alt-Scherbitz bei Schkeuditz ist Termin auf:
**Donnerstag, den 21. Juni cr. Vorm. 10 Uhr**
im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspection, **große Steinstraße Nr. 41,** 2 Treppen anberaumt.
Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus, auch sind bezügl. Offerten dahin rechtzeitig bis zum vorbezeichneten Eröffnungstermin einzureichen.
Halle a. S., den 11. Juni 1888.
**Die Landes-Bauinspection Halle.**

**Rabatt-Spar-Anstalt Halle a. S.**

Zu der **Sonntag den 17. Juni cr.** Abends 8 Uhr im **Hotel Burkhard** (Schwarzer Adler), gr. Steinstraße hier stattfindenden **Ausloosung von Sparscheinen** erlauben wir uns die Interessenten hierdurch einzuladen.
Halle, den 14. Juni 1888.
**Der Aufsichtsrath**
i. V.: **E. Wolck.**

**Freundl. Wohnung**

165 Thlr. zum 1. Okt. **zu vermiethen**
**Riemeyerstraße 11. 2.**

Ein gangbares **Rohprodukten-** und **Kohlengeschäft** per 1. Oktober cr. zu vermiethen **Gartengasse 8** im Laden.

**Merseburgerstraße 30**

**verschied. Wohnungen** sof. od. 1. Juli von 200—360 M zu vermiethen

**Halbe Etage** sofort oder später zu beziehen **Glauchaische Kirche 3.**

**Kl. Klausstraße 11**

**Nähe des Marktplatzes, ist die elegant eingerichtete Beletage sofort zu vermiethen und zu beziehen.**
**Näheres Domplatz 9, part.**

**Wohnung** aus 3 gr. heizb. Stuben, 1 gr. Kam. Küche, Speisek. n. Zub. 1. Juli zu beziehen, auch gut an einzelne Herren zu vermiethen. **Wuchererstraße 10,** I.

**Wohnungen** zum 1. Juli zu vermiethen
**Grafeweg 18.**

**Geräumige Lagerplätze,**

evtl. auch **Schuppenräume u. Comtoirs** ꝛc. **zu verpachten. Königstraße 24.**

**Die Volksküche**

befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
**Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
**Die Verwaltung der Volksküche.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880616029/fragment/page=0003

# Grätzer Märzenbier

von **C. Bähnisch in Grätz**, bestes, der Gesundheit zuträgliches erfrischendes Getränk, empfiehlt in flaschenreifer Qualität

**E. Lehmer, Bierhandlung,** Bölbergasse 2, zwischen der gr. u. kl. Ulrichstr

## Bekanntmachung.

**Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).**
**Umbau Bahnhof Halle.**

Die zum Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Halle erforderlichen Zimmer- und Staaker-Arbeiten einschl. Lieferung des Materials sind zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 3 Mk. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes“ **bis zum 28. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr** in mich einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 10. Juni 1888.

**Der Königliche Landbauinspektor Peltz.**

## Auction.

**Sonnabend, den 16. Juni cr. Vorm. 10 Uhr** versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:

**1 Küchenschrank, 1 Hängelampe, 2 Tonnen Heringe, 1 Kübel Pflaumenmus, Schlackwürste** ꝛc.

**Dietze,** Gerichtsvollzieher.

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 37 250! — ist **der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustrirt. Abonnement vierteljährl. 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königliche Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

**Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:** Ueber die Schorfflecke auf den Aepfeln (illustriert). — Obstbau in der Mark Brandenburg. — Kultur der Monats-Erdbeere (illustriert.) — Wie sind in diesem Jahre die Aussichten auf Obstertrag? — Die Baumleitern der Werderschen Obstzüchter (illustriert.) — Gartenrundschau (illustriert.) — Billiges Gemüse von Salatstengeln (Spargel sehr ähnlich); Erbsen in Blechbüchsen einzumachen; Wachs- und Perlbohnen; Erdbeersaft und Marmalade; Erdbeeren zu Kompot und Bowle. — Bevorstehende Gartenbau-Ausstellungen. — Kleinere Mittheilungen (illustriert.) — Briefkasten — Nachlese (illust.) Frage an die Mitarber und Leser. — Durchschnittliche Gemüse-Marktpreise.

**Feinste Isländer**

## Matjesheringe

a Stück 13 ₰,

und so lange der Vorrath reicht **alte Heringe**, 5 St. 10 ₰, 2 St. 10 ₰ und 2 St. 12 ₰.

**A. Trautwein,**
**große Ulrichstraße 50.**

**Spazierstöcke, Pfeifen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen**
in Meerschaum, Bernstein, Weichsel ꝛc.
**Schnupf- und Feuerdosen, Taschen-, Zahn-, und Nagelbürsten**
empfiehlt in schönster Auswahl zu billigsten Preisen

**Otto Bauer,**
**Drechslermeister,**
**gr. Klausstraße 8, nahe am Markt.**

Großen **zweithürigen Kleiderschrank**, sowie **eisernes Thor** zu kaufen gesucht
**gr. Steinstraße 36, p.**

## 18000 Mark

werden auf **zweite** aber **sichere Hypothek** auf ein hiesiges **größeres Grundstück** zum **1. Juli gesucht.** Offerten unter **M. P. 3357** an **Haasenstein & Vogler, Halle** erbeten.

## 4200 Mark

**auf sichere Hypothek suche ich auf mein Grundstück sofort oder später.** Unterhändler verbeten! Off. bef. unter **O. d. 72869 Rudolf Mosse, Halle.**

# Stadt-Theater.

**Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.**

## Eröffnung der Sommer-Saison 1888

**Sonntag den 24. Juni 1888.**

**Gesammt-Gastspiel**
des

## Berliner Wallnertheater-Ensemble.

Gewöhnliche Schauspielpreise.

Die Gesellschaft, welche gegenwärtig am Lobetheater in Breslau gastirt, hat für Halle folgende Novitäten erworben:

**Die Amazone. Die Nachbarinnen. Mit Vergnügen. Die Rosa Dominos. Die Sternschnuppe. Ein toller Einfall. Mein Freund Lehmann etc.**

## Zweiter Cursus der Balletschule

**am Stadttheater zu Halle a. S.**

**Eröffnung am 1. Juli cr.**

**Unentgeltliche Ausbildung.**

Erste Monatsgage 25 Mark.

Anmeldung und Näheres hierüber bei der Balletmeisterin **Frau Emilie Strigelli,** Barfüßerstr. 8, I. **Die Direction des Stadttheaters.**

## Regatta-Verein am Salzigen See.
## II. nationale Amateur-Ruder-Regatta

**auf dem Salzigen See bei Oberröblingen am 24. Juni 1888 Nachm. 3 Uhr.**

Es starten:

Berliner Ruder-Club „Sport“ v. 1883. — Buckauer Ruder-Club. — Cöpenicker Ruder-Club. — Ruderverein „Sturmvogel“ Leipzig. — Leipziger Ruder-Verein von 1876. — Ruder-Club „Saxonia“ Leipzig. — „Hallescher Ruderverein.“ — Ruderclub „Nelson“ von 1874 Halle a. S.

**Preise der Plätze:** Nummerirter Zielplatz a 2 ℳ, im Vorverkauf 1,75 ℳ, Sitzplatz 1 ℳ, Stehplatz 50 ₰.

Billets und Programmbücher sind zu haben in Halle in den bekannten Verkaufsstellen: Herren **Mädicke,** gr. Ulrichstr., **Steinbrecher & Jasper,** am Markt und Geiststr.- u. Scharrngassen-Ecke, **Schwarz & Tillig,** gr. Steinstr., **G. Hahn,** Poststr., **Frz. Beeck,** Leipzigerplatz, **A. Reichardt jun.,** Giebichenstein.

In den Zwischenpausen der Regatta

**Concert der Militärkapelle des 71. Inf.-Reg.**

Zur Bequemlichkeit des Publikums sind Tische vor den **nummemerirten** Stühlen aufgeschlagen.

## XI. Mitteldeutsches Bundesschiessen.

**Gemeinsame Freiübungen der betheiligten Turnvereine**

**Sonntag den 17. Juni Nachmittags 3 Uhr auf dem Hofe der „Moritzburg.“**

**Wegen der im Befinden Sr. Majestät unseres Kaisers eingetretenen Verschlimmerung findet der für Freitag den 15. d. M. festgesetzte D. C. Commers nicht statt.**

**Die Hallenser Burschenschaften**

**Allemannia a. d. Pflug und Franconia.**

i. A.: **Kache,** stud. jur.

## Bürgerversammlung

**der Anwohner von Carlstraße und Harz, den Bau des Hauses „Harz 34“ betreffend Freitag den 15. Juni Abends 8 Uhr in Weidenhammer's Restaurant.**

## Bitte für die Feriencolonien.

Mit dem nahenden Sommer kommen auch wir mit unserer Bitte: „Gedenket der Feriencolonien!“ Wir verweisen auf unser ebisherigen Berichte zum Beweise, wie segensreich die Beiträge gewirkt, die wir für diesen Zweck erbeten und verwendet haben. Lasset sie uns auch in diesem Jahre wieder zufließen, lasset sie uns so reichlich zufließen, daß wir die Zahl der auszusendenden Kinder erhöhen, die Einrichtung immer fester gründen können. Jeder von uns ist bereit, Beiträge entgegenzunehmen, am einfachsten ist es, sie direct an unsern Kassirer Herrn **Louis Sachs** abzuführen.

**Verein für Volkswohl, V. Abtheilung**

**Prof. Kohlschütter,** Karlstraße 34, **Dr. Fröhlich,** Neue Promenade 8, Fabrikbesitzer **Hübner,** Merseburger-Str. 40,
Rentier **Keil,** Jägerplatz 8, Lehrer **Kummer,** Magdeburgerstr. 22, Kaufmann **Louis Sachs,** gr. Ulrichstraße 24, Rentier **Senff,** gr. Ulrichstre 6.

Ein **Sopha,** neu, und einen **Großstuh** verk. billig **gr. Steinstr. 32a, H., II.**

**Tischlermeister auf Möbel** für ein hiesiges Möbel-Magazin **gesucht.** Näheres Geiststraße 68.

**Tüchtige Rohrleger,** gelernte Schlosser, Klempner oder Kupferschmiede, auf Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten geübt, sowie **einige Erdarbeiter** finden Beschäftigung bei **P. Angermann,** gr. Ulrichstr. 17.

Ein sehr **anständiges Mädchen** 21 Jahr sucht Dienst, gern für Alles in einem guten Haushalt. Gute Behandlung ist Hauptsache. Berggasse 3. I.

1 Mädch. schon geb. i. sof. gr. Schlamm 1 II.

**Von der Reise zurück**
**Dr. A. Francke,**
**pract. Zahn-Arzt.**

## Restaurant z. Deutschen Kaiser.

**Herrenstraße 11.**

Sonnabend, den 16. Juni cr.

**Schlachtefest**

früh 8 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. **H. F. Stein.**

## Salon Rosenthal.

**Sonnabend, den 16. Juni**

**Humoristische Soirée**

**der Quartett- und Coupletsänger und Duettisten**

**Treumer und Hermanns.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im gr. Saale statt.

Anfang 8 Uhr. **Haule.**

## Krieger-Begräbniss-Verein.

Zur Feier des Gedenktages der **Schlacht bei la belle alliance** und des 28jährigen Stiftungsfestes am Sonntag den 17. Juni c. von 4 Uhr Nachmittags ab in **Freyberg's Garten** ladet der Verein alle hiesigen und auswärtigen Kriegervereinskameraden und deren Familien, sowie Freunde der Kriegersache freundlichst ein.

Es wird stattfinden: **Concert, Ansprachen und Feuerwerk.**

Antreten des Vereins 1/2 4 Uhr Friedrichstraße 42. J. A.:

**Trautmann,** Vereinshauptmann.

Theilnehmer an der Festlichkeit zahlen 15 Pfg. Entree. **Der Gastwirth Jahn.**

## Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 8 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Fuhrherr

**Frdr. Schaaf**

nach kurzem aber schweren Leiden sanft und ruhig entschlafen. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Liliengasse 11 aus statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Am 14. d. M. Nachmittags 2 1/2 verschied nach kurzem aber schweren Krankenlager unser lieber Meister, der Feilenfabrikant und Dampfschleifereibesitzer

**August Otto Schmidt**

im 61. Lebensjahre. Er war uns stets ein treuer Berather und helfender Freund, sein Andenken wird in unsern dankbaren Herzen fortleben.

Halle a. S., den 15. Juni 1888.

**Die Arbeiter der Schmidt'schen Feilenfabrik.**

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Heute Nachmittag 1/2 3 Uhr entschlief nach 4tägigen schweren Leiden mein lieber Mann unser guter Vater, Schwieger-, Großvater Bruder und Schwager der Feilenfabrikant

**August Otto Schmidt**

im 61. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle a/S., Magdeburg, New-York, Schönebeck. Eisleben, Gablonz, Wien, den 14. Juni 1888.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Hallesschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880616029/fragment/page=0004